

## **Daniela Mehler-Würzbach (Die Linke)**

zu den Wahlprüfsteinen zur OB-Wahl 2023

**1. Wie sieht in Ihren Augen die städtische Schul- und Kitaverpflegung in 5 Jahren aus? Setzen Sie sich für einen erhöhten Mindestanteil an bio-regionalen Lebensmitteln in der Gemeinschaftsverpflegung ein und wie soll der umgesetzt werden?**

Schulen, Kitas, aber auch öffentliche Kantinen wollen wir mit guten und kostengünstigen Mahlzeiten versorgen. Durch den Bezug nachhaltig in der Region produzierter Lebensmittel in öffentlichen Einrichtungen kann die Stadt Frankfurt einen wichtigen Beitrag zu guter Ernährung und ökologischer Landwirtschaft leisten. Daher setze ich mich ein für die Verwendung qualitativ hochwertiger Lebensmittel in städtischen Einrichtungen und Kantinen, die Erhöhung des Anteils biologischer, saisonaler und regionaler sowie fair gehandelter Lebensmittel auf 90 Prozent bis 2025, die Bereitstellung von vegetarischen und veganen Angeboten und die Unterstützung finanziell Benachteiligter u. a. durch ein kostenloses Kita- und Schulessen. Zudem fordere ich die Einrichtung öffentlicher kommunaler Kantinen, in denen gesundes und nachhaltiges Essen zu günstigen Preisen angeboten wird.

**2. Der Selbstversorgungsgrad mit Produkten, die bei uns erzeugt werden könnten, ist in Frankfurt und Umgebung sehr niedrig. Denn ein hoher Anteil der Agrarflächen werden für die Erzeugung von sogenannten "Commodities", also international gehandelten Produkten wie Getreide, Mais, Raps und Hülsenfrüchte, genutzt. Aufgrund mittlerweile fehlender Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen ist eine (bio-)regionale Ernährung der Bevölkerung nicht mehr möglich. Wie setzen Sie sich dafür ein, dass die Umstellung hin zu einer nachhaltigen Nutzung der Agrarflächen in der Stadt und dem Umland begünstigt wird?**

In Frankfurt und Umgebung braucht es eine nachhaltige Landwirtschaft und gute und gesunde Nahrungsmittel. Der Umwelt- und Klimaschutz und der Erhalt der Artenvielfalt sind weitere Argumente für eine ökologische Landwirtschaft. Ich will den lokalen und regionalen saisonalen Anbau und Bezug von Nahrungsmitteln gezielt stärken. Eine Agrarwende hin zu einer nachhaltigen Landwirtschaft in und um Frankfurt ist überfällig.

**3. Setzen Sie sich dafür ein, eine zuständige Stelle für das Thema Nachhaltige Ernährung in der Stadt Frankfurt am Main zu schaffen, die u.a. gemeinsam mit dem Ernährungsrat eine kommunale Ernährungsstrategie erarbeitet und verschiedene städtische Behörden miteinander vernetzt?**

Ich begrüße die städtische Förderung des Ernährungsrats und würde mich auch für eine zuständige Stelle auf städtischer Seite einsetzen. Aus meiner Sicht würde sich die schon bestehende Koordinierungsstelle Fairtrade für eine Erweiterung um diese Zuständigkeit anbieten.

**4. Wie möchten Sie ein größeres Angebot von bio-regionalen Lebensmitteln in Frankfurt und auf den Frankfurter Wochenmärkten erreichen? Wie werden Sie innerhalb der Stadt Frankfurt für lokale und regionale bäuerliche Produzenten die Möglichkeit schaffen, ihre Produkte vermehrt anzubieten - und wie planen Sie dies umzusetzen?**

Für diese wichtige Aufgabe möchte ich ein städtisches Programm zur Vermarktungsförderung bio-regionaler Lebensmittel auflegen. Die Umsetzung sehe ich bei der Koordinierungsstelle für Nachhaltige Ernährung, die wie beim Thema Fair Trade auch von einer Steuerungsgruppe aus Stakeholdern unterstützt werden könnte.

**5. Der Ernährungsrat arbeitet an der Etablierung des House of Food\* Frankfurt, dessen Realisierung bereits im Koalitionsvertrag steht. In welcher Weise soll die Stadt Frankfurt, das Ihrer**

**Meinung nach in Zukunft unterstützen? (\*Das House of Food bringt LandwirtInnen aus dem Umland mit der Frankfurter Außer-Haus-Verpflegung (AHV) zusammen und erhöht so den Anteil von (bio-)regionalen Lebensmitteln in der AHV).**

Die Etablierung eines House of Food unterstütze ich ausdrücklich. Aus meiner Sicht muss es allerdings um einen „Food Hub“ für die solidarische Lagerung, Weiterverarbeitung und Verteilung lokal und regional produzierter Lebensmittel ergänzt werden und auch als Bildungs- und Begegnungsort dienen.

**6. Mit welchen Maßnahmen sollte die Stadt ihrer Meinung nach Urban Gardening Projekte, Gemeinschaftsgärten und den privaten Anbau von Lebensmitteln fördern?**

Ich setze mich auch persönlich für die Unterstützung von Gemeinschaftsgärten, Lebensmittelkooperativen und Solidarischer Landwirtschaft ein. Für den gemeinschaftlichen ökologischen Nahrungsmittelanbau sollen weitere geeignete städtische Flächen zur Verfügung gestellt werden. Gemeinschaftliche Verantwortungsübernahme für den öffentlichen Raum durch kollektives Gärtnern und Arbeiten am Stadtgrün sollten in der Frankfurter Zukunft zum „neuen Normal“ gehören.